

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Eck.

Telegraphen-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Eck, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasensteins u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dulck in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 123.

Sonnabend den 28. Mai 1898.

XVI. Jahrg.

Für den Monat Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem Illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 50 Pf., frei ins Haus 67 Pf.

Abonnements nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Die Organisation des Handwerks.

Angesichts der in der Ausführung begriffenen Organisation des Handwerks mögen einige Daten über den gegenwärtigen Stand des Handwerks und seine bisherige Organisation in Preußen von besonderem Interesse sein.

Die Zahl der Handwerksmeister betrug anfangs des vorigen Jahres ungefähr 735 000. Von diesen waren in etwa 225 000, also 31 pCt. die Zahl der Innungen betrug nahezu 8000, so daß im Durchschnitt rund 28 Handwerksmeister auf eine Innung entfallen. 1408 Innungen besaßen auf Grund des § 100 der Gewerbeordnung die Befugnis, Streitigkeiten zwischen Handwerkslehrlingen und ihren nicht zur Innung gehörenden Meistern zu entscheiden und die zur Regelung des Lehrlingswesens erlassenen Vorschriften auch auf außerhalb der Innung stehende Handwerker und deren Lehrlinge auszudehnen, eine Minderheit auch das weitere Recht, Nichtinnungsmeistern überhaupt das Halten von Lehrlingen zu verbieten.

Dagegen ist von der Befugnis gemäß § 100 f der Gewerbeordnung, den Innungen das Recht zu verleihen, Nichtinnungsmitglieder zu den Kosten gewisser Innungseinrichtungen mit Beiträgen heranzuziehen, nur in 90 Fällen Gebrauch gemacht.

Es gehörten mithin 17-18 % aller Innungen zu den privilegierten Innungen, deren Umwandlung in Zwangsinnungen das Organisationsgesetz auf ihren Antrag zuläßt, ohne daß es dazu der Zustimmung der Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden des Bezirkes bedarf.

Die Zahl der Innungslehrlinge betrug etwas über 138 000, also wenig über 61 pCt. der Zahl der Innungsmeister. Da eine größere Zahl von Meistern mehr als einen Lehrling hält, so dürfte nahezu die

Hälfte aller Innungsmeister ihr Gewerbe ohne Lehrlinge betrieben haben. Da nach der Gewerbezahlung von 1895 in Preußen im ganzen 336 782 gewerbliche Lehrlinge vorhanden waren, so ergibt sich, daß die Innungen nur etwa 1/3 aller Lehrlinge in sich schließen.

Den Innungskrankenkassen endlich gehörten nur etwa 7 pCt. der im Handwerk beschäftigten Gesellen und Lehrlinge an; die bei ihnen Versicherten bildeten wenig mehr als 1 pCt. der bei allen Krankenkassen zusammen Versicherten.

Politische Tageschau.

Die Meldung, daß außer Bayern auch Braunschweig im Bundesrathe gegen die Militärstrafprozessordnung gestimmt habe, wird jetzt dahin berichtet, daß nicht Braunschweig, sondern Preußen mit Bayern zusammengegangen sei.

Der „Reichsanz.“ berichtet: „Die seit langen Jahren erörterte Frage des Erlasses des Reichsgesetzes über Hypothekensachen wird voraussichtlich nächsten Herbst wieder an den Bundesrath gelangen. Die bisherigen Versuche einer reichsgesetzlichen Regelung waren stets erfolglos. Eine gesetzliche Ordnung ist nach wie vor ein dringendes Bedürfnis, namentlich auch nach wirtschaftlicher Seite hin. Nach dem Abschluß des bürgerlichen Gesetzbuches kam die Angelegenheit alsbald von neuem in Fluß. Der vorjährige, vom Reichsjustizamte aufgestellte Entwurf für Hypothekensachen ging kürzlich den Bundesregierungen mit dem Ersuchen um eine vorläufige Prüfung zu. Von dem Ausfall der Prüfung hängt es ab, ob und in welcher Gestalt der Entwurf an den Bundesrath gelangt. Neben dem Entwurf eines Hypothekensachengesetzes ist im Reichsjustizamte ein besonderer Gesetzentwurf über die gemeinsamen Rechte der Besitzer gleichartiger Schuldverschreibungen aufgestellt und den Bundesregierungen mitgetheilt. Der Entwurf soll neben dem allgemeinen Zwecke auch zur Ergänzung des ersteren Entwurfes dienen.“

In dem Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow hat eine größere Anzahl von Rektoren und Lehrern an ihre Amtskollegen einen Wahlauftrag erlassen, in welchem es heißt: „Bisher haben wir Lehrer theils in konser-

vativem, theils liberalem Sinne gewählt. Durch Erfahrungen trüber Art in neuester Zeit stutzig gemacht, scheint sich jedoch bei den Kollegen, welche in der freisinnigen Partei ihr Heil zu finden geglaubt und dementsprechend gewählt haben, ein Umschwung zu vollziehen. Die Behandlung, welche die Lehrer in Berlin und anderen Orten in jüngster Zeit durch Mitglieder der freisinnigen Partei in der Kommunalverwaltung erfahren haben, ist allgemein bekannt und zeigt, daß die Volksschullehrer von der freisinnigen Partei nicht einmal dann die Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen erwarten dürfen, wenn derselben ein Staatsleben eine einflussreichere Rolle zufallen sollte. Hat es sich doch herausgestellt, daß die Lehrerschaft der freisinnigen Stadt Berlin, was sie im Jahre 1894 an Besserung ihres Einkommens erreichte, nur dem nachdrücklichen Einspruche des Herrn Ministers zu verdanken hatte. Schärferer Beweise dafür, daß wir von jener Partei nichts zu erwarten haben, bedarf es wohl nicht.“ — Die Unterzeichner des Aufrufs fordern daher ihre Kollegen auf, bei der Reichstagswahl für den konservativen Kandidaten, Superintendenten Vorberg in Schöneberg, zu stimmen.

Daß diejenigen, die immer nach Freiheit schreien, die größten Tyrannen sind, können wir tagtäglich an der sozialdemokratischen Partei sehen. So stehen sich in Solingen zwei sozialdemokratische Kandidaten gegenüber: Der vom Parteivorstande anerkannte Scheidemann-Gieken und der bisherige Abgeordnete Schumacher. Der „Vorwärts“ erklärt, daß Schumacher sich entgegen seinem auf dem Hamburger Parteitage und dem Parteivorstande gegenüber gegebenen Wort wieder habe aufstellen lassen und daß jetzt der Parteivorstand in einer scharfen Erklärung den „Wortbruch und das unparteiig-wässrige Verhalten Schumachers“ gezeigelt habe. In dieser Erklärung, die in dreißigtausend Exemplaren als Flugblatt im Wahlkreis verbreitet werden soll, wird auf das entschiedenste betont, daß die Partei mit Schumachers Kandidatur nichts zu thun habe und daß sich „Georg Schumacher selbst außerhalb der Reihen der Partei gestellt, der er seit dreißig Jahren, darunter vierzehn Jahre als Abgeordneter, angehört habe.“ Also ein Mann, der sich so lange als Mit-

glied bewährt haben muß, denn sonst wäre er nicht Abgeordneter geworden, „liegt jetzt hinaus“, um mit Liebknecht zu sprechen. Es lebe die Freiheit!

Der im Alter von 75 Jahren verstorbene Erzherzog Leopold hatte seit vielen Jahren auf seinem Schloß Hornstein unweit Wiener Neustadt gelähmt darnieder gelegen. Er war der älteste Sohn des ehemaligen Vizekönigs der Lombardei, Erzherzogs Rainer, und der Prinzessin Marie von Savoyen-Carignan. Er diente in der Genietruppe und war vor 1866 General-Genie-Inspektor. Im böhmischen Feldzuge war der Erzherzog Kommandant des 8. Armeekorps, welches bei Skalitz, Königgrätz und Dobitschau zu kämpfen hatte. Bei Skalitz begegnete ihm bekanntlich, daß die Brigade, welcher sein preussisches Regiment (6. Grenadiere) angehörte, unter klingendem Spiele die Entscheidung zu seinen Ungunsten herbeiführte. Im Januar 1867 wurde Erzherzog Leopold zum General der Kavallerie ernannt und schied aus dem aktiven Dienste aus.

Das Verhältniß zwischen England und der Transvaal-Republic, das seit dem Biratzenzuge des Dr. Jameson dauernd gespannt ist, hat eine neue Verschlechterung erlitten durch die jetzt veröffentlichte Antwort der Regierung des südafrikanischen Freistaates auf die Note des englischen Kolonialministers Chamberlain, worin dieser die behauptete Suzeränität Englands besonders nachdrücklich betonte. In der Antwort wird die Behauptung begründet, daß Transvaal seit der Konvention von 1884 keine Suzeränität Englands anerkennen könne.

Mit der Ansiedelung russischer Juden in Argentinien hat man bekanntlich schlechte Erfahrungen gemacht. Neuerdings sind wiederum 136 Juden aus der Kolonie des Barons Hirsch in Argentinien in ihrer russischen Heimat eingetroffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Mai 1898.

— Gestern, nach Ankunft der kronprinzlich griechischen Herrschaften im königlichen Schloße unternahm Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, begleitet von den drei ältesten Prinzen-Söhnen, einen Spazierritt im Thiergarten. Die Abendtafel fand um 8 Uhr im Schloße

erwachsene Tochter hätte, so würde ich meinen, Ihr Herz hätte Ihnen einen Streich gespielt!“

„Weshalb müßte es denn jetzt ein Streich sein, — weil ich ein „Studirter“ und sie eine Bäuerin ist? — Kennen Sie die Tochter dieser Frau?“

„Ich habe von ihr gehört und sie gesehen, so aus der Ferne!“

„Dann wissen Sie nichts von ihr! In der Nähe muß sie betrachtet werden, wie ein schöner Brillant à jour. Als ich sie kennen lernte, war sie erst ein halbwüchsiges Ding von vierzehn oder fünfzehn Jahren. Schon damals hat sie mir gefallen. Sie war nicht blöde und verschüchtert, wie sonst wohl Dorfkinder sind. Groß und offen sah sie mir in die Augen und antwortete frank und frei auf alle meine Fragen. Schon damals fielen mir ihre schönen braunen Augen auf, und wenn ich sie in späteren Jahren wiedergesehen habe, mußte ich immer denken: Was ist das Mädchen schön geworden! So ein Mädchen könnte gerade ein Arzt brauchen, der sich sein lebenlang mit Glend und Krankheit herumzuschlagen hat! Das wäre ein Weib für ihn: voll Kraft und Gesundheit durch und durch! So eine Frau würde sein Haus in Stand halten, wenn er tagelang auf der Fahrstraße herumkutschirt, und es ihm behaglich machen, wenn er daheim ist!“

„Doktor, Doktor! Ist denn die Sache wirklich so ernst?“

„Ganz ernst, Frau Schwester! — Sehen Sie, da kommt das Mädchen, von dem wir sprechen! Die im schwarzen Kleide ist's, mit den glänzenden Flechten unter dem einfachen Hüthchen. Sehen Sie den Gesichtsaus-

Ellerbruch.

Erzählung von Hans Warring. (Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Das ist ja der Herr Doktor aus der Stadt, der wird nicht wieder wegfahren, ohne die Mutter zu besuchen!“ sagte Sophie, während sie freundlich hineingrußte.

Die junge Frau Pfarrer hatte den Freund und Studiengenossen ihres Mannes an der Hausthür empfangen. „Sie müssen schon mit meiner Gesellschaft vorlieb nehmen, lieber Doktor,“ hatte sie gesagt, „denn vor der Kirche läßt Bernhard sich von niemand, selbst von mir nicht, stören!“ Und sie hatte ihn in die Wohnstube geführt, wo sie beide, am Fenster sitzend, die Kirchengänger an sich vorüberziehen sahen. Dazwischen sprachen sie von vergangenen Tagen und von der großen Provinzialhauptstadt, in der die junge Frau geboren und erzogen war und der Doktor manches Jahr gelebt und seinen Studien obgelegen hatte.

„Nichts von den Vergnügungen und Genüssen der großen Stadt vermissen ich,“ sagte die junge Frau auf eine hierauf bezügliche Frage des Doktors, „mein Haus und mein Mann ersehen mir reichlich das Verlorene. Aber ein wenig Umgang thät' uns beiden noth! Sie wissen ja, daß hier mehrere Meilen in der Runde keine größeren Güter liegen. Zu unserer Kirche gehören nur Dörfer und Bauernhöfe. So kommt es, daß wir auf gefälligen Verkehr verzichten müssen und mir die größte Freude einer Hausfrau, liebe Gäste bei sich aufnehmen zu können, so selten, — so äußerst selten zu theil wird!“

„So habe ich früher auch gedacht, Frau Schwester,“ — der Doktor nannte sie so, weil er ein Duzbruder ihres Gatten war und mit ihm in derselben studentischen Verbindung gewesen war, — „aber in dem kleinen Neste, in dem ich jetzt schon seit sieben oder acht Jahren lebe und wo es außer mir keinen anderen „Studirten“ als den Pfarrer giebt, bin ich bald davon zurückgekommen. Ich habe meine hochmüthige Bücherlehrsamkeit bei Seite gelassen und die Menschen genommen, wie ich sie gefunden. Und gerade Sie, Frau Schwester, dürfen nicht lange suchen. Hier ganz in der Nähe wohnt eine Familie, die Ihnen in jeder Beziehung mehr gewähren wird, als Sie erwarten. Ich spreche von den Schwaigern auf dem Hof!“

„Aber, lieber Doktor, von den Leuten gehen ja die seltsamsten Gerüchte, und namentlich die Tochter soll —“

„Dorfgelächlich, Frau Schwester, nichts als Dorfgelächlich! Wenn Sie der Sache auf den Grund gehen, so werden Sie ein ganz entschuldigbares Motiv, vielleicht sogar einen edelmüthigen, wenn auch raschen Impuls zum Handeln bei ihr vorfinden. Ich kenne die Leute schon so lange, als ich in der Kreisstadt wohne. Früher kränkelte die Frau viel, und ich habe sie manches Jahr behandelt. Und nun hat ihr drächtiger, gesunder Mann, — ein Kernmensch durch und durch, Frau Schwester, — doch noch vor ihr hingehen müssen! Ich sage Ihnen, diesen Matthias Schwaiger mußte man lieb haben. Eine sinnige Natur, und dazu bieder und rechtschaffen wie Gold. Wie er auf seinem Hofe hauste und gerecht waltete über Gesinde und

Anwesen, da habe ich oft gedacht, wer so leben könnte, unabhängig und frei und vielvermögend wie ein König! Sie wissen nicht, Frau Schwester, was für ein wahrer König so ein Wirth auf seinem reichen Hofe ist! Alle kleinen Leute im Dorfe nähren sich von ihm, und wenn er eine milde Hand hat, so darf er nur mit den Augen winken, und Hunderte stehen zu seinem Dienste bereit. Und dieser Ellerbruch hatte eine milde Hand! Es ist mir nahe gegangen, wie ich es nicht beschreiben kann, als der Mann sterben mußte und ich ihm nicht helfen konnte, — ich ging hinter seinem Sarge her mit einem Herzen voll Trauer, als sei es ein lieber Verwandter gewesen!“

„Und die Frau?“

„Nun, die können und müssen Sie selbst noch kennen lernen,“ entgegnete der Doktor. „Das ist eine vor den Frauen, die dem Geisteslichen in die Hände arbeiten. Sie hat Verstand für jedes menschliche Glend und für jede menschliche Schwäche. Und deshalb ist sie mild in ihrem Urtheil und greift zu ohne Besinnen, wo es etwas zu helfen giebt. Ich habe nie gehört, daß sie jemals irgend wen oder irgend etwas strenge verdammt hätte. Sie entschuldiget, was irgend zu entschuldigen ist, und wo sie das nicht kann, da zieht sie deshalb doch noch die Hand nicht von dem Sünder ab. Sie ist nicht das, was man so eine gebildete Frau nennt. Aber sie hat etwas Besseres in sich, als das uns bekannte schöngelüste Fickwerk. Sie hat eine reiche Menschenkenntniß und ein grundgütiges Herz!“

„Doktor, wenn die Frau nicht schon eine

Der alleinige deutsche Reichstagskandidat für den Wahlkreis Thorn-Culm-Briesen ist Landgerichtsdirektor **Grassmann-Thorn.**

Bekanntmachung.
Die Staats- und Gemeindesteuern zc. für das erste Vierteljahr (April - Juni) 1898/99 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 6. Juni 1898 unter Vorlegung der Steueranschriften an unsere Kämmerer-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.
Thorn den 25. Mai 1898.
Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 180 Tausend Hintermauerungssteinen und 60 Tausend rothen Verblendsteinen zum Bau eines Ueberrichtungsgebäudes nebst Badeanstalt auf Bahnhof Gnesen soll in 2 Losen ganz oder getrennt öffentlich vergeben werden.
Verdingungstermin Freitag den 10. Juni d. J. vorm. 11 Uhr.
Die Bedingungen sind für eine Mark von der Unterzeichneten zu beziehen. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Znowrazlaw den 26. Mai 1898.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Verdingung.
Die Ausführung 1) der Dachdecker-, 2) der Klempnerarbeiten und 3) der Bligableitungsanlage für den Thurnbau der altst. ev. Kirche in Thorn soll vergeben werden. Angebotsformulare, Bedingungen und Zeichnungen können im Baubureau hierelbst, Windstraße 4, eingesehen, erstere gegen 50 Pf. Vervielfältigungsgebühr für jedes Exemplar von daselbst bezogen werden.
Die Angebote sind bis zum 9. Juni im Baubureau einzureichen.
Thorn den 23. Mai 1898.
Der Gemeindefürsorge-Rath der altst. evang. Gemeinde.
Ein gut möbl. Zim. ist sehr billig sof. zu verm. Schuhmacherstr. 13, I. n. u.

Bekanntmachung.
Am 4. Juni cr. vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Bahnhof ca. 7 1/2 Zentner Steinkohlen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.
Möder den 27. Mai 1898.
Der Bahnhofsvorstand.
Wahn.

Zum zwangsweisen Ankauf von 600 Ztr. Maiskuchen
steht am **Sonnabend den 28. d. M. nachmittags 3 Uhr** in meinem Bureau Termin an.
Paul Engler, vereideter Handelsmakler.

Schönes fettes Fohlenfleisch
offerirt die Rohschlachtereie Bäderstr. 25 u. Moder, Lindenstr. 8.

Lose
zur 2. Berliner Pferdlotterie, Ziehung am 8. Juni cr., a 3,30 Mark
sind zu haben in der Expedition der „Chorner Presse“

Die Bäckerei
in meinem Hause, Culmerstr. 12, ist per sofort zu vermieten. G. Hoyer.

Mein Grundstück,
über 150 Morgen guter Boden, mit Gebäuden u. sämmtlichem gut. Inventar bin ich willens zu verkaufen.
R. Wronska Ww.,
Dabielno, Kr. Culm, Bahnstation Znowrazlaw.

Kommandeur-Pferd.
Fuchswallach 10 Jahre alt, 6 Zoll groß, sehr bequeme Gänge, sehr leicht zu reiten, tadellos geritten, auch schon unter Dame gegangen; für Mittel- und schweres Gewicht, preiswerth zu verkaufen. Näheres durch Poss, Rotharz, Thorn III.

Aufwärterin (Mädchen)
geübt. Schillerstraße 6, 2 Tr.

Hotel Museum.
Guten Mittagstisch
wie bekannt empfiehlt **A. Will.**
Matjesheringe
empfiehlt **Hugo Eromin.**

2 tüchtige Klempnergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Moritz Kleinert,
Znowrazlaw, Breitestr. 10.

Einen tüchtigen, kautionsfähigen
Mechaniker
und einen
Intasso-Agenten
verlangt die **Singer Co. Akt.-G.,**
Thorn, Bäderstr. 35.

Eine gebildete Dame
in gesetzten Jahren wünscht Stellung zur selbstständigen Führung einer städt. Haushaltung oder zur Vertretung der Hausfrau während der Reise. Off. unter **H. K. i. d. Exp. d. Btg.**

Ein Kindermädchen
für den ganzen Tag gesucht
Junferstraße Nr. 7, I.
Ein ordentliches Aufwartemädchen von sof. gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Btg.

Per 1. Oktober
sind
2 Wohnungen
zu vermieten bei
S. Simon.

Eine gut möbl. Wohnung
von 4 Zimmern ist vom 1. Juni zu vermieten.
G. Edel.

Lulkauer Park.
Am 1. Pfingstfeiertag:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 176 unter Leitung ihres Stabskapellmeisters Herrn **Bormann.**
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
Heinemann.

Zum Mittagstische stehen Wagen zur gefl. Benutzung bereit.
Am 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertage
Großes
Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet
Dröse, Wellienstr.

Zum ersten Mal in Thorn.
Auf dem neuen Schaubudenplatz
hinter dem Bromberger Thor:
Sonnabend den 28. Mai
in der größten Arena Deutschlands
1. preisgekürzte
Herkules- und
Ringkämpfertruppe,

bestehend aus 6 Personen.
Einer der Herren hebt ein lebendes Pferd frei vom Erdboden, sowie ein Musikfächer von 12 Personen.
1000 Mk. Prämie
Demjenigen, der im Stande ist, die Kraftleistungen der Athleten nachzumachen.
Ringkämpfer können sich in der Arena melden.
Hochachtungsvoll
Die Direktion.
Die Vorstellungen finden an den Wochentagen von 8 Uhr und Sonntag von 4 Uhr ab statt.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen p. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

Gasthaus Rudak.
Am 1. Pfingstfeiertage:
Unterhaltungsmusik
im Garten.
Anstich von ff. Donarther Bier. Kegelschießen.

Am 2. Pfingstfeiertage
von 4 Uhr nachm. ab:
Tanzkränzchen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Tows, Gastwirth.

Das dem Herrn **Paul Kozielski** in Thorn unersertertheilte Bier auf einen Gefälligkeits-Prima-Wechsel über 550 Mk. ziehen wir hierdurch zurück.
Thorn den 26. Mai 1898.
N. N.
Albert Lyskowski,
Emil Kluge.

Verloren
auf dem Wege von der Schulstraße nach der Brombergerstraße ein grauer Straußenfederfächer. Gegen Belohnung abzugeben. Fischerstraße Nr. 55, I.
Nr. 230 Jahrgang 1897
kauft zurück
die Expedition der „Chorner Presse“.

2 möbl. Vorderzimmer
m. Burichengelass z. v. Gerberstr. 18, I.
Täglicher Kalender.

	1898.	Sonntag	Mo. tag	Zienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Mai ..	29	30	31	—	—	—	—	28
Juni ..	—	—	—	1	2	3	4	—
	5	6	7	8	9	10	11	—
	12	13	14	15	16	17	18	—
	19	20	21	22	23	24	25	—
	26	27	28	29	30	—	—	—
Juli ..	—	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9	—
	10	11	12	13	14	15	16	—
	17	18	19	20	21	22	23	—
	24	25	26	27	28	29	30	—

„Humor“.

Allgem. Unterstützungs-Berein zu Thorn.
Am 2. Pfingstfeiertag
im Ziegeleipark
erstes großes
Sommerfest.

Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stork.**

Neu! Neu!
Die beiden Luftschiffer
Fox und Box
mit ihren hier noch nie gesehenen Produktionen am Ballon „Humor“.

Reichhaltige Tombola
Scheiben- u. Preisstücken.

Pfefferkuchen-Verlosung.
Messerwerfen
und andere Belustigungen
à la Dresdener Vogelwiese.

Bei Eintritt der Dunkelheit feenhafte Beleuchtung des ganzen Parkes.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 30 Pf., Angehörige von Mitgliedern 20 Pf.; Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand.
Gutes Wetter ist bestellt.

Sämmtliche Façons sind nur von letzter Saison.

Bedeutende Preissermässigung wegen vorgerückter Saison.

Eine Serie eleganter, schwarzer **Pellerinen** von feinsten Phantasie-Stoffen, durchweg gefüttert, Saisonpreis 10,50 Mk., **jetzt 6,75 Mk.**
Eine Serie vornehmer schwarzer **Capes**, 65 cm. lang, hinten anliegend, von Prima-Stoffen, durchweg gefüttert, Saisonpreis 16,50 Mk., **jetzt 10,75 Mk.**
Eine Serie hocheleganter schwarzer **Capes**, 65 cm. lang, hinten anliegend, durchweg mit Seide gefüttert, Saisonpreis 18 Mk., **jetzt 12 Mk.**

Eine Serie exquisiter schwarzer **Lyoner Spitzen-Basemeterie- u. Applications-Pellerinen** vornehmsten Genres, Saisonpreis 24, 30, 36, 50 Mk., **jetzt 15, 20, 24, 30 Mk.**
Eine Serie **fouleurter Jackets**, mit u. ohne Seidenfutter, ganz-, halbanliegend, und Blousenfaçon, Saisonpreis 12, 15, 20, 30 Mk., **jetzt 10, 12, 16, 26 Mk.**
Eine Serie **Staubmäntel** in Wolle und Seide von nur imprägnirten glatten u. karrirten Stoffen in modernsten Façons, **Mk. 10, 12, 15, 18.**

Kinderjackets, Mäntel und Kleider zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Grösste Auswahl in fertigen Waschkleidern für Damen und Kinder.
Damen-Oberhemden-Blousen mit Kragen und Manschetten von 2,00 Mark an.

Fernsprecher **65.** **Herrmann Seelig, Thorn.** Fernsprecher **65.**

Spezialhaus für Modewaaren und Damen-Konfektion.

Sämmtliche Façons sind nur von letzter Saison.

